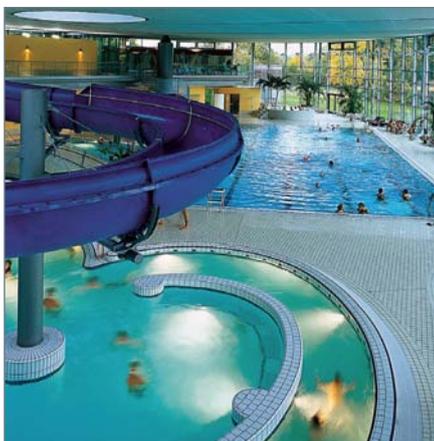


20 Jahre Münchener Bäderkonzept Besucherzahlen stiegen von 2,4 auf rund 4 Mio.



■ Zum Bäderkonzept gehörte der Abriss des alten und der Neubau des 1998 fertig gestellten Westbads in Pasing; Foto: SWM / Felix Steck, München

Ende Juni konnten die Stadtwerke München (SWM) auf das 20-jährige Bestehen des Münchener Bäderkonzepts zurückschauen, das sie als Erfolgsgeschichte der „M-Bäder“ betrachten: Aus den wenig attraktiven „Einheitsbädern“ mit veralteter Technik und unzeitgemäßem Angebot hat sich nach Angaben der Betreiber „eine der modernsten Bäderlandschaften Deutschlands“ entwickelt.

Zur Umsetzung des Bäderkonzepts trug wesentlich Dr. Kurt Mühlhäuser, Vorsitzender der SWM-Geschäftsführung, bei. Seit 1996 haben die SWM über 140 Mio. € in die Modernisierung und den Neubau ihrer Frei- und Hallenbäder investiert. Insgesamt gibt es 18 Frei-, Hallen- und Kombi-Bäder sowie zehn Saunalandschaften. Dabei hebt die SWM, untermauert durch einen Vergleich mit anderen deutschen Badbetreibern, die günstigen, sozialverträglichen Preise in ihren Bädern hervor. Die Besucherzahlen sind von 2,4 Mio. im Jahr 1996 auf heute rund 4 Mio. angestiegen.

Am 29. Juni, dem Jubiläumstag, der sich auf die Verabschiedung des Bäderkonzepts durch den Münchener Stadtrat im Jahr 1991 bezieht, zahlten die Besucher in den beiden Flaggships der „M-Bäder“, dem West- und dem Michaelibad, besonders niedrige Eintrittspreise. Zi

Wissenschaftliche Erkenntnisse aus Heidelberg und Berlin: Fehler- und Unfallrisiko erhöhen sich bei Multitasking im Job

Galt Multitasking – der Versuch, ständig mehrere Sachen gleichzeitig zu erledigen – als „Wunderwaffe“ im Job, mehren sich mittlerweile die Stimmen, die sagen, dass dies keineswegs effektiv ist. So bezeichnet es der Psychologe Andreas Zimmer von der Fachhochschule Heidelberg als eine „Milchmädchenrechnung“, wenn Beschäftigte glaubten, auf diese Weise die doppelte Arbeitsmenge in der gleichen Zeit zu schaffen. Tatsächlich erhöhe sich damit die Gefahr, dass Mitarbeiter unaufmerksam werden, weswegen dann wegen der gehäuften Fehler nachgearbeitet werden müsse.

Und eine Untersuchung des Instituts für Arbeit und Gesundheit (IAG) der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung e. V. (DGUV), Berlin, hat ergeben, dass Multitasking dafür sorgt, dass die Arbeitsleistung sinkt und der psychische Druck steigt. Dazu IAG-Studienleiterin Hiltraut Paridon: „Wer mehrere Aufgaben gleichzeitig bewältigen muss, erhöht damit seinen Stress und macht Fehler“. Dadurch erhöhe sich das Unfallrisiko im Job. jh

Thüringer Ausnahmesportler unterstützt Erfurt mit seinem Namen Südschwimmhalle in „Roland Matthes Schwimmhalle“ umbenannt

Roland Matthes, aufgenommen in die International Swimming Hall of Fame, wird als erfolgreichster Rückenschwimmer aller Zeiten bezeichnet: Er hat insg. acht Olympia-Medaillen gewonnen, war mehrfach Welt- und Europameister und schwamm als erster Mensch die 100 m Rücken unter einer Minute. Und der 1950 in Pöbneck geborene Thüringer hat zu DDR-Zeiten in Erfurt trainiert, gekämpft und gewonnen, und zwar in der inzwischen umfassend modernisierten „Südschwimmhalle“ der Stadt (siehe AB 10/09 Seite 716 ff.), heute anerkanntes Landesleistungszentrum für den Schwimmsport.

So hat Matthes dem Vorschlag des Stadtrates von Erfurt gern zugestimmt, seine einstige Trainings- und Wettkampfstätte nach ihm zu benennen und damit als Botschafter für Erfurt im Allgemeinen und für den Schwimmsport im Besonderen zu werden. Die Landeshauptstadt hofft, mit diesem Vorbild den Leistungs- und Nachwuchssport zu motivieren und zu intensivieren. Am 6. April wurde Erfurts größtes Sport- und Familienbad im Beisein von Matthes umbenannt. Zi



■ Will mit seinem Namen für den Schwimmsport in Erfurt werben: Roland Matthes, hier bei der Umbenennung des Leistungszentrums im Süden der Stadt; Foto: SWE Stadtwerke Erfurt